Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

Heft: 41

**Artikel:** Die Stadt Chur und ihre Sehenswürdigkeiten

Autor: G.M.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-540536

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des "Schweiz. Erziehungsfreundes" und der "Vädagog. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einstedeln, 7. Ottober 1904.

Nr. 41

11. Jahrgang.

#### Redaktionskommission:

Die So. Seminardirektoren S. Baumgartner, Jug; F. X. Rung, Sigkirch, Augern; Grüninger, Rickenbach, Schwyz; Joseph Müller, Lehrer, Gogau, Rt. St. Gallen, und Clemens Frei zum Storchen, Ginstebeln. — Einfenbungen und Inferate find an letteren, als ben Chef. Rebaktor, zu richten.

#### Abonnement :

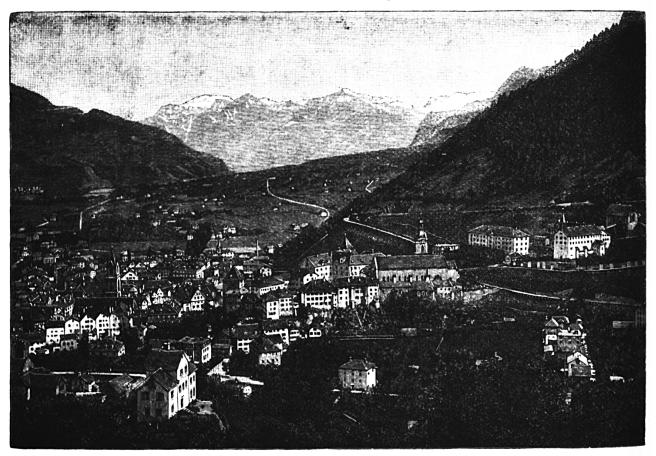
Erfceint wöchentlich einmal und toftet jahrlich für Bereinsmitglieber 4 Fr., für Behramtstanbibaten 8 Fr., für Richtmitglieber 5 Fr. Beftellungen bei ben Berlegern: Cberle & Ridenbach, Berlagshanblung, Cinfiebeln.

## Die Stadt Chur und ihre Sehenswürdigkeiten.

Die Hauptstadt des Kantons Graubünden, in welcher nächstens der katholische Lehrerverein seine Generalversammlung halten wird, ist reich an geschichtlichen Erinnerungen. Schon zur Zeit der Römer war die Curia Rhätorum Sitz der Landesregierung und Zentrum des Verstehrs. Die alte Römerstadt lag auf dem Gebiete des jetzigen "welschen Dörsli", wo in neuerer Zeit mehrsach bedeutende Reste römischer Bauten ausgegraben wurden. Das römische Kastell aber befand sich auf dem jetzigen "Hos". Ein Turm der römischen Festung, nämlich der nordsöstliche, ist noch erhalten und bildet jetzt einen Bestandteil des bischöslichen Schlosses. Im 8. Jahrhundert wurde nämlich das bisherige Kastell zum Sitze des Bischoss, der im Mittelalter auch weltlicher Herrscher war.

Das bedeutendste Gebäude von Chur ist die Domkirche. Es war Bischof Tello (758-773), der an dieser Stelle eine Kathedrale erbaute, von der noch einige Steinskulpturen (z. B. am Altartische der St. Laurentiuskapelle) erhalten sind.

Der jetige Bau wurde im 12. und 13. Jahrhundert aufgeführt Im Jahre 1178 war der Chor, 1265 die ganze Kirche vollendet. Die Anlage ist noch romanisch, jedoch finden sich manche gothische Elemente (besonders in der Gewölbekonstruktion) vor. Jedem, der die Domkirche betritt, wird auffallen, daß der Chor gegen die Axe des Schiffes nach links geneigt ist. Worin hiefür der Grund zu suchen sei, darüber ist man noch im Unklaren. Die Terrainverhältnisse und auch die römischen Grundmauern dürsten wohl von Einfluß gewesen sein.



独計 Chur. 報経

Rechts vom Eingange, in der ersten südlichen Seitenkapelle, erblickt man auf dem Altare ein Gemälde von Johann Stamm, die hl. Familie darstellend. Vor diesem Altar befindet sich die Gruft der Bischöse, darum verschiedene Denkmäler derselben an den Wänden und Pfeilern. Bemerkensweet ist besonders der Sarkophag aus rotgestecktem Marmor, den Bischof Ortlieb von Brandis († 1491) noch zu Lebzeiten für sich ansertigen ließ. Neben dem vordersten Seitenaltare besindet sich die St. Laurentiuskapelle mit Gemälden von Lukas Kranach (oben am Altar) und Hans Holbein dem Jüngern (Seitenbilder). Am Altartische uralte Steinskulpturen. Der Hochaltar im Chore ist ein Kunstwerk ersten Ranges, "eines der kostbarsten, vollständigsten und entwickeltensten

Werke dieser Art." (Lubke.) Er wurde im Jahre 1491 von Meister Jakob Ruß aus Ravensburg erstellt. \*)

In der Sakristei werden in einem Glasschranke mehrere Kaiserurkunden ausbewahrt, die älteste von Karl dem Großen aus dem Jahre
784. Der Kirchenschatz enthält viele Gegenstände von hohem Altertum
und Kunstwert, darunter mehrere Reliquienschreine und Gefäße, die Büsten der hl. Luzius, Emerita, Plazidus und Florin, den Leib des hl. Fidelis, vorsarazenische Wirkereien, verschiedene Stickereien usw.

Auf der Nord= feite nod bem Chore der Dom= firche befindet sich das gothische Sa= framentehäuschen (ursprünglich be= stimmt für die Aufbewahrung des Allerheiligsten). Es wurde im Jahre 1484 vom Erbauer des Hochaltars erstellt und "ift an Ubersichtlichkeit u. Harmonie kaum übertroffen".

(Rahn.) Die Gemälde auf dem Altar der mittleren Ka= pelle des nördlichen



Seitenschiffes stammen aus der Augsburger Schule und sind vom Bischof heinrich von Löwen (?)(1491-1506) gestiftet, der auch hier abgebildet ist.

Auf dem letzten Altare dieses Seitenschiffes befindet sich ein Bild des hl. Alopsius von Angelika Kaufmann. Bor diesem Altare ist das Grab des Jörg Jenatsch. Die Grabplatte ist halb durch die Bänke verdeckt.

<sup>\*)</sup> Bei geöffneten Flügeltüren erscheint als Hauptsigur die Mutter Gottes, zu ihrer Rechten St. Emerita, St. Luzius, St. Othmar und St. Gallus, zu ihrer Linken St. Ursusa, St. Florin, St. Plazidus und St. Sigisbert.

Vor dem Portale, beim Ausgange links, ist das Grabbenkmal des Weihbischofs Albert Keller († 1858), rechts auf dem kleinen Friedshofe finden sich die Gräber der Bischöfe Nikolaus Franz Florentini († 1881) und Franz Konstantin Rampa († 1888), sowie des P. Theosdossius Florentini († 1865.)

Der Plat vor der Kathedrale ist umgeben vom bischöflichen Schlosse, von den Wohnungen der Domherren, dem katholischen Schulzhause usw.



# Jokkellerei Anur

Im Turme gegen die Stadt besindet sich die "Hoftellerei". Diese "Trinkstube" wird schon im 14. Jahrhundert er-

wähnt unter B. Johann 1376—1388; Neue Stube 1499, erwähnt ze hof in der nüwen Stuben, sie erhielt zu Anfang des 16. Jahrh (1522) den gothischen Innerbau und wurde 1901—02 mit Sorgfalt und Geschmack restauziert und möglichst in ursprünglicher Weise

.- m. risa fee 1903-X

wieder hergestellt. Die Wände zieren die Wappen verschiedener ehe= maliger Adelsgeschlechter Graubündens.

An der Halde ob dem "Hofe" befindet sich das Priesterseminar St. Luzi, bis 1806 Prämonstratenser-Abtei. Die Kirche, ursprünglich über dem Grabe des Landesapostels St. Luzius (2. Jahrhundert) ersbaut, war bis zum 8. Jahrhundert Domkirche. Die hintere (nur mit besonderer Erlaubnis zugängliche) Krypta stammt aus dem 6. Jahrshundert und ist eines der ältesten kirchlichen Baudenkmäler diesseits der Alben.

In der Kirche sind die Gemälde im Chore und der Kreuzweg von Maler Franz Bettiger sehenswert.

Nördlich vom Seminar befindet sich die paritätische Kantonsschule. Das ältere Gebäude wurde 1849-50 als katholische Kantonsschule, das neue 1902-03 erstellt. Sehr sehenswert ist das rhätische Museum, eine reichhaltige Altertums= und Naturaliensammlung, am Wege vom "Hof" in die Stadt, erstes Haus links. Die Kirche in der Nähe des Museums ist die protestontische Stadtpfarrkirche St. Martin, aus dem 15. Jahr= hundert stammend. Ungesähr gleichen Alters ist die Kirche St. Regula, jetzt den Protestanten g<sup>r</sup>äubiger Nichtung dienend.

Beim neuen Stadtschulhause befindet sich das Denkmal Benedikt Fontanas, des Helden in der Schlacht an der Calven. Es wurde 1903 erstellt.

Dies zur Orientierung für die Teilnehmer der Generalversammlung. G. M.

#### - 424 VAN 42

### Ansichten zur Konfessions- oder Nicht-Konfessions-Schule.

1. Für die konfessionelle Schule sprach sich aus die protestantische Lehrerversammlung in Bremen im Mai 1880; ebenso eine solche in Kassel (vom 24.-27. September 1883).

2. Aehnlich traten die Juden auf einer ifraelitischen Lehrerversammlung in Westfalen (1884) für die Erhaltung und Gründung jüdischer Schulen ein

im Interesse bes tonfessionellen Moments.

- 3. Der liberale Guizot, der protestantische französische Minister, sagte im Parlament: "Der moralisch-religiösen Ausbildung müssen sich alle andern Unterrichts-gegenstände unterordnen. Der besondere Unterricht in der Religion genügt seines-weg3. Die rein intellettuelle Entwicklung ohne Zusammenhang mit der Religion wird zum bösen Prinzip und führt zu ungemessenem Hochmut, zu Revolution und Egoismus und daher auch zur eklatanten Gesahr gegen die menschliche Gesellschaft. "
- 4. Der berühmte Sullivan fagte im englischen Parlament: "Die konfes- sionslose Schule ist das größte Unglück, das eine Nation treffen kann."
- 5. Der preußische Rultusminister von Möhler beleuchtete ben Wiberfinn fonfessionsloser Schulen u. a. auf folgende Beise: "Bezieht fich die Konfessions. lofigfeit barauf, daß ein weder protestantisches, noch tatholisches, noch jubisches, noch fonft einer bestimmten religiöfen Farbung angehöriges Religionsmefen bas herrichende und bestimmende in der Anftalt fein foll, ich bin wohl berechtigt, bie Forberung zu ftellen, bag man mir erft nachweise, mas benn bas fur eine Religion und ein Religionswesen sein soll. Ich bin nicht imstande, mir eine folche Religion vorzustellen. Die Schule fann fich in ihrer Existenz gar nicht losmachen von einer Menge bestimmter religiöfer Fragen und Forberungen. Wie foll fich die konfessionslose Schule verhalten in bezug auf die Feier ber Sonnund Festtage? Soll sie ben Sonntag feiern und nicht ben Samstag? Dann ware sie ungerecht gegen die Juden. Soll sie nur die katholischen und protestantischen Feiertage feiern? Auch das ware ein Unrecht gegen die Juden. In der Schule wird auch Weltgeschichte gelehrt. Diese hat für uns zwei große Angelpuntte. Der erfte ift bas Erscheinen Jesu in ber Welt, wo bie alte Welt abichließt und die neue beginnt. Wie fann ein Lehrer über bie Beschichte ein mahrhaftis Urteil fällen, wenn er über bie Bedeutung bes Ericeinens Jesu in ber Welt zweifelhaft ift ober, wenn er fich Schweigen auferlegen muß über bie Frage: Was ift in ber Welt gefcheben?"